

WISSENSCHAFTSGESCHICHTE

# München leuchtet für die Wissenschaft – Berühmte Forscher und Gelehrte

VOR KURZEM ERSCIENEN: DAS BUCH ZUR GLEICHNAMIGEN VORTRAGS- UND SENDEREIHE.

VON ELLEN LATZIN

Schellingsalon, Fraunhofer oder Pettenkoferstraße – die meisten Münchner kennen diese Adressen, die nach großen Forschern und Gelehrten benannt sind. Auch andere bedeutende Wissenschaftler wie Johann Gottlieb Fichte, Josef von Baader, Carl Ritter von Martius oder Theodor Hänsch sind vielen Menschen zumindest dem Namen nach ein Begriff. Über die oft bahnbrechenden Leistungen, die sie auf ihrem Wissenschaftsgebiet erzielten und die sie erst berühmt machten, wissen aber nur wenige genauer Bescheid.

## Das Ziel: Wissenschaft anschaulich präsentieren

Aus dieser Überlegung entstand Anfang 2005 die Idee zu einer Vortrags- und Fernsehreihe mit dem Titel „München leuchtet für die Wissenschaft – Berühmte Forscher und Gelehrte“, initiiert von der ehemaligen Programmbereichsleiterin Wissenschaft – Bildung – Geschichte des Bayerischen Fernsehens, Ulrike Leutheusser, und dem vormaligen Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Heinrich Nöth. Die Reihe, deren fünfte Staffel soeben lief, hat inzwischen einen festen Platz in der Münchner Kultur.

Ziel der Veranstaltungsreihe ist es, die wissenschaftlichen Erfolge

Münchner Gelehrter einer größeren Öffentlichkeit nahezubringen. Rasch fanden sich Kooperationspartner: Die Bayerische Akademie der Wissenschaften und der Bayerische Rundfunk gestalten die Reihe in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München, dem Deutschen Museum, der Ludwig-Maximilians-Universität und seit Herbst 2007 auch gemeinsam mit der Technischen Universität München.

## Buchvorstellung in Grünwald

Am 28. September 2007 lud der Bürgermeister von Grünwald, Jan Neusiedl, zu einer gut besuchten Präsentation des Buches „München leuchtet für die Wissenschaft – Berühmte Forscher und Gelehrte“ ein. Das Buch basiert auf der gleichnamigen Vortrags- und Fernsehreihe und stellt das Lebenswerk und das persönliche Umfeld von 12 Forschern und Gelehrten vor, die in München wirkten.

Es war nicht ganz einfach, eine Auswahl zu treffen unter den insgesamt doch sehr zahlreichen hervorragenden Wissenschaftlern, die an der Isar tätig waren. Mit Ausnahme von Romano Guardini waren alle Persönlichkeiten, deren Leben und Werk in dem Buch beschrieben sind, Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Nach den Statuten der Akademie können

Mitglied nur diejenigen werden, die „durch ihre Forschungen zu einer wesentlichen Erweiterung des Wissensbestandes ihres Faches beigetragen haben“.

Außerdem sollten die ausgewählten Gelehrten ein möglichst breites Spektrum an Wissenschaftsgebieten abdecken, um die Vielfalt der Münchner Forschung zu illustrieren. Weiterhin galt es, Experten als Referenten zu gewinnen, die das Leben und wissenschaftliche Werk einem breiteren interessierten Publikum nahebringen können.

## Zwölf Persönlichkeiten: von Heisenberg bis Pettenkofer

Hans-Peter Dürr, der frühere Direktor am Max-Planck-Institut für Physik (Werner Heisenberg-Institut) in München, beschreibt Leben und Werk von **Werner Heisenberg** (1901–1976). Ihm gelang 1925 mit der Formulierung der Heisenberg'schen Unschärferelation ein entscheidender Schritt zu einer Neuinterpretation eines von Max Planck und Albert Einstein aufgeworfenen Sachverhalts im Bereich der Quantenphysik, der zu einer revolutionären Änderung der Weltansicht führte.

**Karl Ritter von Frisch** (1886–1982), auch Bienen-Frisch genannt, war ein begnadeter Biologe, dem es mit erstaunlich einfachen Mitteln

in präzise angelegten Experimenten gelang, die Sinnesleistungen, d. h. die „Sprache“ der Bienen, zu enträtseln. Hierüber und auch über Hörversuche bei Fischen berichtet Karl Daumer, der Schüler des Nobelpreisträgers.

Der Theologe **Romano Guardini** (1885–1968) war der maßgebliche Wegbereiter der liturgischen Bewegung und des Zweiten Vatikanums. Hans Maier, Nachfolger Guardinis auf dessen Lehrstuhl, setzt sich mit ihm auseinander.

**Max Weber** (1864–1920) forschte und lebte in München nur ein Jahr. Er war zu seiner Zeit ein politisch einflussreicher Intellektueller, der die Sozial- und Kulturwissenschaften zu Beginn des 20. Jahrhunderts revolutionierte. Der Heidelberger Soziologie und Mitherausgeber der Max-Weber-Gesamtausgabe M. Rainer Lepsius stellt ihn vor.

Hadumod Bußmann, Initiatorin der Therese-von-Bayern Stiftung zur Förderung von Frauen in der Wissenschaft, porträtiert die engagierte Gelehrte, Forschungsreisende, Sammlerin und Schriftstellerin **Therese von Bayern** (1850–1925). Ihr verdanken wir u. a. wertvolle Schätze, die in Münchner Museen zu besichtigen sind.

**Max von Pettenkofer** (1818–1901) gilt als Begründer der experimentellen Hygiene, obwohl er als Chemiker und Pharmazeut ausgebildet war. Er war der maßgebliche Kopf, der die Cholera in München erfolgreich bekämpfte. Sein Leben schildert die Erlanger Medizinhistorikerin Renate Wittern-Sterzel.

**Justus von Liebig** (1802–1873) gilt als Reformator der Chemieausbildung und war Mitbegründer der organischen-chemischen Elementaranalyse. In seiner Münchner Zeit beschäftigte er sich vor allem mit

Problemen der Mineraldüngung und der Lebensmittelchemie. Otto Krätz, Hauptabteilungsleiter im Deutschen Museum a. D., beleuchtet humorvoll das Wirken des großen Chemikers.

**Ignaz von Döllinger** (1799–1890) war einer der großen Theologen des 19. Jahrhunderts. Das auf dem ersten Vatikanischen Konzil beschlossene Dogma des Universal-episkopats sowie die Unfehlbarkeit

Physiker und Generaldirektor des Deutschen Museums, Wolfgang M. Heckl, stellt ihn vor.

Als einer der großen Naturphilosophen seiner Zeit gilt **Friedrich Wilhelm von Schelling** (1775–1854). Seine Philosophie machte viele Wandlungen durch. Diese zeigt Jörg Jantzen auf, Mitherausgeber der historisch-kritischen Ausgabe der Werke von Schelling. Schließlich porträtiert der Lan-



Nach der Buchpräsentation: die Autorinnen und Autoren Alois Schmid, Hadumod Bußmann, Renate Wittern-Sterzel, Jörg Jantzen, Bianca A. Hermann und Karl Daumer (v. l. n. r.).

des Papstes lehnte er ab. Trotz sich daraus ergebender Komplikationen wurde er Rektor der Universität München und Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Der Historiker Horst Fuhrmann stellt kenntnisreich den streitbaren Theologen vor.

Die Physikerin Bianca A. Hermann schildert sehr anschaulich, wie der Physiker und Mathematiker **Georg Simon Ohm** (1789–1854) das nach ihm benannte Gesetz entdeckte und wesentliche Beiträge zur Akustik leistete.

**Joseph von Fraunhofer** (1787–1826) war ein innovativer Optiker und Physiker, mit dessen Instrumenten zahlreiche Entdeckungen gemacht wurden, so z. B. die Fraunhofer'schen Linien. Der

deshistoriker Alois Schmid den Hauptvertreter der Spätaufklärung, den Historiker und Schriftsteller **Lorenz von Westenrieder** (1748–1829).

Die Porträts der zwölf im Buch beschriebenen Forscher und Gelehrten berücksichtigen viele biographische Facetten. Erstaunlich ist, dass die meisten von ihnen aus einfachen Verhältnissen kamen. Sie hatten es sehr schwer, ihren Weg in die Wissenschaften zu finden und gelangten mitunter nur auf Umwegen dorthin. Diese selten gradlinigen, letztlich aber doch erfolgreichen Lebenswege nachzulesen, kann gerade für junge Leute ein Ansporn sein, sich auch heute für Wissenschaft und Forschung zu begeistern.



*München leuchtet für die Wissenschaft. Berühmte Forscher und Gelehrte. Hg. v. Ulrike Leutheusser und Heinrich Nöth, Allitera Verlag München 2007, 232 S., zahlreiche Ill., ISBN 978 3 86520 257 4, € 16,90.*